Haag i. OB

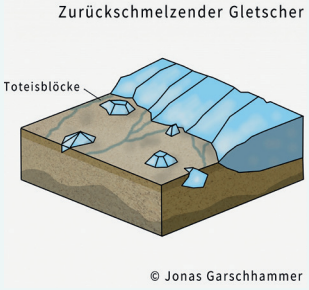
Nachrichten aus dem Haager Rathaus

Schätze der Eiszeit Landschaft

Besondere Lebensräume in der Eiszeitlandschaft
Teil 2: Die Toteiskessel – Maßnahmen im Schachenwald

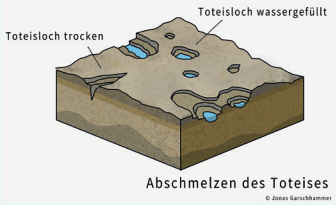
Eine wahre Besonderheit der Eiszeitlandschaft, die heute rund um Haag und Wasserburg an vielen Stellen zu finden ist, sind die Toteiskessel (oder Toteislöcher).

Toteis entsteht, wenn beim Gletscherrückzug das Eis nicht gleichmäßig abschmilzt, sondern in mehrere Blöcke zerbricht. Dadurch bildet sich Eis, das mit dem „lebenden“ Gletscher nicht mehr verbunden ist: sogenanntes Toteis.



Diese Toteisblöcke wurden häufig von nachrückendem Schottermaterial überdeckt. Die Sedimente schützten das Eis vor der Sonne und isolierten es, so dass es nur langsam schmolz. Das Schottermaterial sackte bei fortschreitendem Abschmelzen des Toteises nach und es blieben so abflusslose, meist oval geformte Senken zurück. Diese Toteislöcher können von kleinen Dellen im Gelände bis hin zu großen Geländesenken reichen.

Wenn sich am Grund der Toteislöcher feine Sedimente wie Ton und Lehm ablagern konnten, bildeten diese eine wasserstauende Schicht. So kommt es, dass einige Toteiskessel wassergefüllt sind, wie der Kesselsee bei Edling. In anderen Kesseln wie dem Irlhamer Moos bei Babensham konnten sich über die Jahrtausende wertvolle Moore entwickeln.



Besonders viele Toteislöcher gibt es im äußersten Moränenwall des Inn-Gletschers: im Großhaager Forst bei Maitenbeth und im Schachenwald bei Haag.

Maßnahmen im Schachenwald: Etliche Kessel waren in vergangenen Zeiten mit Wasser gefüllt. Um auch diese Fläche forstlich nutzen zu können, wurde das Gewässer händisch mit einem Stichgraben trocken gelegt. Der Wasserstand fiel dauerhaft ab und so konnten hier Bäume und Sträucher wachsen. Die ursprünglichen niedrigwüchsigen Moorpflanzen verschwanden - und mit ihnen der Lebensraum für Frösche und Molche.

Inspektion mit Biodiversitätsberater Matthias Nirschl

Erfreulicherweise können immer mehr Toteiskessel in Zusammenarbeit mit den Eigentümern durch geeignete Maßnahmen renaturiert werden.

Entbuschung

Aus folgendem Toteiskessel (s. Bild) wurden im Jahr 2020 die Büsche und Bäume, v.a. Erlen, Weiden und Faulbaumbewuchs, entfernt, sodass die moortypische Flora und Fauna wieder Licht und Luft bekommt. Die herausgenommenen Wurzelstöcke wurden dann dazu verwendet, den Entwässerungsgraben zu schließen. So konnte das Wasser wieder angestaut und ein Kleingewässer angelegt werden. Die Randbereiche wurden gemäht und das Drüsige Springkraut entfernt.

Mäharbeiten

Der Kessel hat sich seit der Maßnahmenumsetzung gut entwickelt. Durch die regenreichen Sommer hat sich der Wasserstand wieder langsam erholt. Moorpflanzen wie das Sumpfblutauge oder der Fieberklee können sich nun wieder ausbreiten. Auch Amphibien wie der Teichmolch, der Kammolch und der Kleine Wasserfrosch konnten hier seitdem beobachtet werden oder Insekten wie die Frühe Adonislibelle.

Toteiskessel nach Maßnahmenumsetzung im Sommer

Auch wenn es im Winter ruhiger in den Toteiskesseln ist – eine idyllische Landschaft für einen Spaziergang bietet sich hier allemal.

Renaturierter Toteiskessel im Winter

Sehen Sie im nächsten Monat:
Teil 3:
Der Toteiskesselweg im Haager Land